

AUS DEM BANAT

PRESSEBERICHT ZUR LAGE DES RUMÄNIENDEUTSCHTUMS

Bücher, Plakate, Zeitungen

Historische Dokumentar-Ausstellung in Hatzfeld

Im Rahmen der „Kulturdekade“, wie die NBZ vom 6. Juni unter gleicher Schlagzeile berichtet, wurde in der Stadtbibliothek des Banater Heidestädtchens die erste Dokumentar-Ausstellung zu seiner eigenen Geschichte eröffnet. Wichtige Exponate wurden der Städtischen Bibliothek von dem Rentner Johann Vastag zur Verfügung gestellt, der über Jahrzehnte hinweg Beiträge über das politische, kulturelle und wirtschaftliche Leben der Stadt sorgfältigst gesammelt hat.

Bei dem ausgestellten Material handelt es sich in der Hauptsache um Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Zeitungen, Plakate, Briefe und Bilder, die Aufschluß geben über das Geschehen der Stadt in ihrer rund 200jährigen Geschichte. Zu den wertvollsten Dokumenten zählen, wie berichtet wird, Kopien aus den päpstlichen Zehntregistern, in denen Ortspläne auch aus den zurückliegenden zwei Jahrhunderten zu finden sind. Recht aufschlußreich ist u. a. der Zeitungsartikel über die „Gemeindevahl aus dem Jahre 1926“. Einen Sonderplatz nehmen die Beiträge ein, die zu den historisch-kommunalen Jubiläumsfeiern in der deutschsprachigen Presse veröffentlicht wurden, wie beispielsweise zum 150. Gründungstag des örtlichen Zünftevereins oder zum 100. Jahrestag der Gründung der örtlichen freiwilligen Feuerwehr. Ausgestellt wurden ferner die in Hatzfeld selbst erschienenen Zeitungen in deutscher Sprache, so die „Zsomboliar Zeitung“ (1919), der „Vorwärts“ (1923), die „Hatzfelder Zeitung“ (1923) und das „Hatzfelder Volksblatt“ (1926).

Im Rahmen der großangelegten Schau wird natürlich auch an Persönlichkeiten erinnert wie: Stefan Jäger, Peter Jung, Emmerich Bartzter, Dr. Karl Diel und Josef Linster.

Parallel zu dieser viele Besucher anlockenden Ausstellung veranstaltete das örtliche Elektrizitätswerk unter sachkundiger Regie von Peter Schiva am 9. Juni im Festsaal der Großziegelei „Ceramica“ einen „Schwowsche Owed“, in dessen Mittelpunkt der Diavortrag über Banater-schwäbisches Brauchtum des NW-Redakteurs Walther Konschitzky und das Konzert der Großjetschaer Blaskapelle unter Leitung von Hans Griffaton standen. Als Gesangssolisten waren Isolde Blum, Melitta Borz und Richard Zakarias neben dem singenden Dirigenten verpflichtet worden. Die beiden erwähnten Veranstaltungen werden bei alt und jung Erinnerungen an vergangene glücklichere Zeiten geweckt haben.

Hans Bader

Franz Liebhard 85 Jahre alt

Am 5. 5. 84 wurde „der große Mann der rumänien-deutschen Literatur, Franz Liebhard“ 85. Geburtstag gefeiert. 85 Jahre alt! Wir wünschen unserem in der Temeswarer Fakultät gelehrten Schwabenmännchen Gute und noch viele gesunde Schaffensjahre.

Franz Liebhard, erpöht an der Schwelle dieses Jahrhunderts, ergötzt einen Leserauf, der fast „symptomatisch“ an die „Schicksale der Gänsegesellschaft, aus der in hervorgeragener“ ist, ein Mann, der mit allem was er „Auf dem Felde des Geistes“ tenten durfte, ein echtes Rückespens abgelegt hat zu seiner – zu unserer – geliebten Heimat!

Als 14-Jähriger veröffentlichte der Student der Germanistik und Romanistik mitten im den Wirren des Ersten Weltkrieges sein erstes Gedicht in der „Evangelienbuch-revolutionären“ „Gänsegesellschaft“, und bis zu seinen Studien 1924 in Wien besonders konnte, folgten noch viele fröhlicherer Sprüche. Wenn er als „zweisprachiger Lyriker“ bezeichnet wird, so bezieht er sich auf die Aufnahme seiner Tätigkeit als Redakteur der „Banater-deutschen Zeitung“ ab 1925 nach der Banater Kulturgeschichte, zusammen mit der in der persönlichen Muttersprache darzulegen.

1927 erschien sein Gedichtband „Schwäbische Chronik“, mit dem er großen versuchte, seinen Landsleuten im Banat in kulturell-schwachen Nachkriegsjahren Orientierungshilfe zu leisten. 1931 folgte der zweite Gedichtband „Glück auf“, 1934 der dritte „Die schönsten Gedichte“ und 1972 ein weiteres „Mitzug“. Den Gedichtausgaben schlossen sich kulturhistorische Erzählungen, Sagen und Studien an: „Der Tinkenschatz“ (1955), „Menschen und Zeiten“ (1970), „Banater Mosaik“ (1976) und „Temeswarer Abendgespräche“ (1977). Freilich stand von dem „was von diesem Mann im Laufe von mehr als sechs Jahrzehnten in Worte gefaßt worden konnte“, keine ganze Fülle da, nicht in diesen Büchern, sondern in vielen Zeitungen und Zeitschriften verstreut. Große Verdienste erwies sich Fr. Liebhard auch als langjähriger Dramaturg des Temeswarer „Deutsches Staatstheater“, wofür sein totaler Anerkennung und Kulturpage überreicht worden sind.

„Wir wählen dem Jubiläum nicht dafür danken, daß er durch sein Werk – in Vers und Prosa – seiner Banater Heimat in ihrem geschichtlichen Werdegang wertvolle Dienste geleistet hat und – wie wir von Herzen wünschen, noch leisten wird.“ Hans Bader

Banater Park

Ein in der Nähe der Kirche in Klagenfurt, Wälderweg gelegener Park wird Banater Park benannt werden. Die Pflanzarbeiten fanden am Sonntag, dem 23. September vorläufig, statt. Zur Erhaltung ist ein Worgartenverein vorgesehen. An der anschließenden Feierstunde nahmen vorzusehend auch mehrere Persönlichkeiten der Stadt Neudorf (Klagenfurt) und der befreundeten Landesmännerschaft teil.

Guttenbrunn, Großanknikolau und Neupetsch begehrte Reiseziele

Eine 10. Klasse des Pädagogischen Lyzeums aus Hermannstadt (Siebenbürgen) absolvierte in der zweiten Hälfte der himmelgehörte des Schwabenbüchlers Adam Müller-Guttenbrunn im Rahmen eines einwöchigen Praktikums auf Einladung zweier ortsbekanntesten Schwabinnen einen geistigen Arbeitsbesuch ab.

Am Abend des 15. Mai gestaltete die erwähnte Klasse im Guttenbrunner Kulturraum ein kulturelles Programm, das von der Dekoration zunächst aufgenommen wurde.

Das Programm umfaßte Chorgesänge, deutsche, schwäbische und südsächsische Volkslieder und Volksinstrumente verschiedener Art, wobei die jungen Akteure in ihren landspezifischen Kostümen (sowohl rumänisch-sächsischen Volksstrahlen erschienen). Sie ernteten für ihre Darbietungen, wie die Zeitung „Neuer Weg“ vom 1. 6. 84 berichtet, reichen Beifall.

Gehtungen war auch die Aufführung des Märchenstückes „Schneewittchen“, sowie der Vortrag der instrumentalmusikalischen (Bläser und Gitarren). Das ansprechende und gleichmäßig zusammengefallene Programm hat und nicht die Herzen aller Zuhörer. Es lag sicher dazu bei, den gleichen Alltag leichtweg aufzuheben.

Wie die gleiche Tageszeitung berichtet, hat eine zweite 10. Klasse ebenfalls Schule der Banater Gemeinden Großanknikolau und Neupetsch besucht und dort hat ebenfalls Banatern ein gelungenes, ebenfalls ein-stündiges Folklore-Programm durchgeführt, das alles in allem zu einem unvergesslichen Erlebnis für die Besucher geworden und auch für die Zukunft als nachahmenswert anzusehen ist.

Der Besuch der siebenbürgischen Pädagogischen Lyzeums geht vornehmlich der Temeswarer-Patrienarbeit, die zu einer „Woche des Schwabens“ eingeladen hatte.

Hermannstadt für die Gäste aus Siebenbürgen warische u. a. der Besuch des „Temeswarer-Buschmuseums“, in dem neben schichtgeschichtlichen Dokumenten und Szenarien, die Programme bekannter Schwabinnen aus dem Banat zu sehen sind. Hans Bader

Eingliederungsprogramm muß fortgeschrieben werden

In einem Gespräch mit dem Prof. Siebenbürgen zum Bundesinnenminister Dr. Walter Schmidt, hat das Präsidium der Bundes der Mitteldeutschen (BMD) auf die Notwendigkeit hingewiesen, das Programm für die Eingliederung der Auswanderer und Übersiedler den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen und fortzuschreiben. Dazu werden konkrete Einzelmaßnahmen vorgeschlagen, die zu einer besseren beruflichen und sozialen Eingliederung der Auswanderer und Übersiedler führen könnten. BMD-Präsident Schmidt hob auch die Bedeutung der Kulturarbeit für den mittel-deutschen Bereich hervor, der als Bestandteil der einheitlichen deutschen Kultur gesehen werden müsse.

GIBT ES FLEISSIGE SCHWABEN,

die sich regelmäßig fleißig in der Heimat wohnen? Erhalten bevorzugt. Kom. Hatzfeld

Fa. F. Schön, Großhandels, Hatzfeld, 13
8203 Kusterfelden, Tel. 82030975